
PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG

„GEGEN DIE STRÖMUNG
ANKÄMPFEN IST
EIN PRINZIP DES
MARXISMUS-LENINISMUS“

MAO TSE-TUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

Februar 1978

DM 0,10

Trotz scheinbarer Ablehnung der "Theorie der
Drei Welten":

KPD/ML: NACH WIE VOR CHAUVINISMUS IN THEORIE UND PRAXIS

"Jeder, der die Ausführungen unserer Partei
... aufmerksam studiert, wird schnell merken,
daß diese inhaltlich der Auffassung von den
drei Welten entsprechen.."

("ROTER MORGEN" 24/76, S.6 der Beilage)

DER FAULE TRICK DER KPD/ML: UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN
"BILD" UND "STRATEGISCHEM KONZEPT" DER "DREI WELTEN"

Es erscheint uns sehr wichtig aufzuzeigen, daß nicht jeder, der die "Gegnerschaft zu der Drei-Welten-Theorie" wie ein Abzeichen mit sich herumträgt, auch wirklich inhaltlich, theoretisch und praktisch mit diesem Schema gebrochen hat.

Zum Beispiel tritt die KPD/ML in Westdeutschland und international mit dem Etikett "Gegner der Theorie der Drei Welten" auf, um gleichzeitig die in die Tiefe gehende Kritik dieses Schemas zu verhindern.

So versucht die KPD/ML ihre systematische und mit allen Konsequenzen betriebene Propaganda für das Schema der "Drei Welten" (die sie in Westeuropa seit der "Kieler Rede" zusammen mit "Humanité Rouge" und anderen Sozialchauvinisten gezielt im Kampf gegen marxistisch-leninistische Positionen und Parteien durchzusetzen suchte) auch heute noch im wesentlichen zu verteidigen, indem sie die mehr als faule These zusammenbastelte, daß ein wesentlicher Unterschied darin bestehe, ob lediglich vom "Bild" der "Drei Welten", bzw. ob lediglich die "Begriffe" "Erste Welt", "Zweite Welt" und "Dritte Welt" verwandt wurden (was nach Auffassung der KPD/ML kein Fehler war und in angeblich gar keinem Zusammenhang mit dem Sozialchauvinismus steht) oder ob man vom "strategischen Konzept" der "Drei Welten" redet, womit angeblich der Opportunismus und Sozialchauvinismus erst beginnen würde.

Sich ausgerechnet auf die Rede Deng Hsiao-pings von 1974 berufend und sie mit der "Kieler Rede" vergleichend, sagte der Vorsitzende der KPD/ML in seiner Rede auf dem II. Parteitag im Februar 1977 :

"Was wir kennen, ist die Rede des ehemaligen Vizepräsidenten Deng Hsiao-ping, die er im April 1974 vor der UNO hielt. Dort hat er, wie es in der von mir im März 1975 gehaltenen Kieler Rede hieß, 'um die heutige weltgeschichtliche Lage zu beschreiben, ... das Bild der drei Welten gewählt' ... Wohlgermerkt,

das Bild der drei Welten."
(RM 6/77, S.9)

Zwei Monate später wird dieser "gewichtige" Hinweis des Vorsitzenden der KPD/ML in der Richtung ausgebaut, daß seine und Deng Hsiao-pings Darstellung der Weltlage als "B i l d" gar nicht falsch gewesen sei, sondern der Fehler erst da begänne, wo vom "strategischen Konzept" die Rede sei. Ausgerechnet in einer Broschüre, die vorgibt, mit der "Drei-Welten-Theorie" abzurechnen, heißt es:

"Auch unsere Partei hat eine Zeitlang Begriffe wie 'zweite', 'dritte Welt' benutzt ... Ist die Verwendung oder Nichtverwendung dieser Begriffe aber bereits eine Trennungslinie zwischen Marxismus-Leninismus und der neuen opportunistischen Strömung? Nein ,... Die Trennungslinie zwischen Marxismus-Leninismus und Revisionismus liegt dort , wo die 'Drei-Welten-Theorie' als strategische Konzeption ausgegeben wird..."

("Die 'Theorie der drei Welten' - eine marxistisch-leninistische Theorie?", Beilage zum RM 11/77, S.6, mittlere Spalte; Broschüre S.34)

Es ist aber eine Tatsache, daß die KPD/ML in Wahrheit keineswegs nur die Begriffe verwendet hat, also quasi statt Asien, Afrika und Lateinamerika lediglich von den weiten Gebieten der 3.Welt gesprochen hätte. Es ist auch ein übles Manöver, so zu tun, als ob irgend jemand seit 1974 vom "Bild" der "Drei Welten" einfach nur so gesprochen hätte, ohne daß es irgendwelche politischen Konsequenzen gehabt hätte.

Die Realität beweist, daß solche, die Wahrheit beschönigenden und wegleugnenden Darstellungen nur dazu dienen, Leute mit kurzem Gedächtnis irrezuführen oder mit Unkenntnis zu spekulieren.

Den Eindruck erwecken zu wollen, als hätte die KPD/ML sozusagen rein zufällig bestimmte W o r t e gebraucht - ebenso wie Deng Hsiao-ping - zeugt von tiefer Unehrlichkeit sich selbst und anderen gegenüber.

In Wahrheit haben sowohl Deng Hsiao-ping 1974 als auch die KPD/ML 1975 massiv das "Bild der drei Welten"

PROLETARIAT ALLEN LÄNDERN VERBUNDEN ESSEN!
PROLETARIAT ALLEN LÄNDERN UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VERBUNDEN ESSEN!

GEGEN DIE STRÖMUNG

„GEGEN DIE STRÖMUNG ANZULÄUFEN IST EIN PRINZIP DES MARXISMUS-LENINISMUS“

MAO TSE-TUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

NUMMER 6

AUGUST 1977

DM 1,50:

KRITIK AM DREI-WELTEN-SCHEMA DENG HIAO-PINGS

Gemeinsame Stellungnahme
der Redaktionen von

ROTE FAHNE (Zentralorgan der Marxistisch-
Leninistischen Partei Österreichs)

WESTBERLINER KOMMUNIST (Organ für den
Aufbau der Marxistisch-Leninistischen
Partei in Westberlin)

GEGEN DIE STRÖMUNG (Marxistisch-Leninisti-
sches Organ für Westdeutschland)

56 Seiten
DM 1,50

erschienen im Verlag " R O T E F A H N E "

ENVER HOXHA

**BERICHT
AN DEN
7. PARTEITAG
DER PAA**

240 Seiten, DM 3,50

ENVER HOXHA

Der Kampf der
Partei der Arbeit Albanien
gegen den
Chruschtschow-Revisionismus

Aus dem 19. Band
der Werke: Enver Hoxhas

Wien 1977

350 Seiten, DM 7,50

samt seinen konterrevolutionären Konsequenzen vertreten!

Es war niemand anderer als der Vorsitzende der KPD/ML, der in seiner Rede "Kampf der wachsenden Kriegsgefahr durch die zwei Supermächte" in Kiel - einer "außerordentlich wichtigen" Rede von "richtungsweisender Bedeutung" (siehe gleichnamige Broschüre S.5) - im Chor mit Deng Hsiao-ping und J.Jurquet propagierte:

- daß "heute im Weltmaßstab der sowjetische Sozialimperialismus der H a u p t f e i n d der Völker ist" (S.10) und daß "insbesondere der sowjetische Sozialimperialismus der Hauptfeind der europäischen Völker ist" (S.13) und somit auch zum Hauptfeind ganz Deutschland erklärt wird;
- daß es "wohlgemerkt" zu einem neuen imperialistischen Weltkrieg kommen "muß" (S.6);
- daß die KPD/ML "diesen oder jenen positiven Aspekt in der Politik einer Regierung oder einer Persönlichkeit des politischen Lebens a n e r k e n n e n" wolle, wobei insbesondere hervorgehoben wurde, daß "S t r a u ß in China klipp und klar sich gegen das Vormachtstreben der zwei Supermächte, besonders gegen den sowjetischen Sozialimperialismus gewandt" habe (S.41);
- daß das Bündnis mit Teilen der westdeutschen "nationalen Bourgeoisie", mit Teilen der "deutschen, nichtmonopolistischen Bourgeoisie, die in den nach Weltherrschaft strebenden imperialistischen Supermächten, den USA und der Sowjetunion, ebenfalls ihren Hauptfeind sehen", anzustreben ist (S.41);
- daß die imperialistische EG unterstützt werden muß: "Wir haben nichts dagegen", "wir sind dafür und unterstützen sogar diesen Zusammenschluß auf wirtschaftlichem, politischem und militärischem Gebiet", "wenn sich dieser Zusammenschluß gegen das Hegemoniebestreben der Supermächte" richtet (S.47/48);
- daß der westdeutsche Imperialismus völlig hilflos und harmlos sei und mit "Belgien und Holland vor dem 2.Weltkrieg" verglichen werden müsse (S.23);

Alle diese Darstellungen der KPD/ML gipfelten schließlich in der These:

"..j e d e r Krieg zwischen den beiden Supermächten, sollte er ausbrechen und die Bundesrepublik in ihn hineingezogen werden, wäre für uns deutsche Werktätige von Anfang an ein antifaschistischer, antiimperialistischer Befreiungskampf, in dem wir uns mit j e d e m verbünden, der bereit ist, mit uns gemeinsam jeden Angreifer, jeden Besatzer vom Boden unserer Heimat zu verjagen.." (ebd., S.18)

Somit wurde offen die Notwendigkeit der Umwandlung des auch vom westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus geführten u n g e r e c h t e n Krieges in einen revolutionären Bürgerkrieg gegen ihn verworfen und durch die Linie der "Vaterlandsverteidigung in allen Fällen" ersetzt.

Aber nicht nur die "Kieler Rede" selbst zeigt, daß mit "Begriffen" und dem "Bild" der "Drei Welten" auch die konterrevolutionäre, revisionistische Linie der "Drei Welten-Theorie" vertreten wurde.

Die KPD/ML selbst hat in den Jahren 1975/76 k e i n e n großen Unterschied zwischen "Bild", "Auffassung", "Konzept" oder "Theorie" der "Drei Welten" gemacht.

Die KPD/ML hat die "Drei-Welten-Theorie" bereits seit 1975 eindeutig als L i n i e und P o l i t i k propagiert:

"Die internationale kommunistische Bewegung verfolgt darum gegenwärtig das Z i e l, die beiden imperialistischen Supermächte als die gegenwärtig größten internationalen Ausbeuter und Unterdrücker und die Hauptquelle für die Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges maximal zu isolieren. Ihre Politik ist darum, die Widersprüche der Staaten der 2. Welt zu den Supermächten auszunutzen und zu verschärfen, die Einheit der 2. Welt mit der 3. Welt zu s t ä r k e n, um zu erreichen, daß die Staaten der 2. Welt sich in die internationale Einheitsfront gegen die beiden Supermächte e i n r e i h e n oder sich zumindest neutral verhalten. In diesem Zusammenhang sind die

Maßnahmen der Monopolbourgeoisie der 2. Welt, die dem Zusammenschluß gegen die Supermächte dienen, im Interesse der unterdrückten Völker und der Arbeiterklasse, obwohl die Imperialisten der 2. Welt damit ihre eigenen imperialistischen Ziele verfolgen." (RM 47/75, Beilage S.7)

So schrieb die KPD/ML sogar unmißverständlich z.B. im "Roten Morgen", 3/76:

"Die Theorie der drei Welten... beschreibt das internationale Kräfteverhältnis..." (S.9)

Damit nicht genug: Aufgrund gewisser Abgrenzungsschwierigkeiten gegenüber der noch extremer sozialchauvinistischen KPD(RF) zog es die KPD/ML im Mai 1976 vor, im "Gemeinsamen Kommuniqué" mit der KPD(RF) die "Formulierung der Drei Welten" nicht mehr zu benutzen.

Gleichzeitig erklärte sie sich noch einmal ausdrücklich für die "Auffassung von den drei Welten" und verwahrte sich dagegen, von einer Zweiteilung der Welt, also einem marxistisch-leninistischen Standpunkt, auszugehen:

"Jeder, der die Ausführungen unserer Partei im Kommuniqué zu dieser Frage aufmerksam studiert, wird schnell merken, daß diese i n h a l t l i c h der Auffassung von den drei Welten entsprechen, und daß der Vorwurf der GRF, unsere Partei würde nur noch von zwei Welten ausgehen, völlig absurd und aus der Luft gegriffen ist." (RM 24/76, Beilage S.6)

Handelt es sich bei all dem etwa nur um ein "Bild", nur um Begriffe oder nicht doch um eine revisionistische konterrevolutionäre politische L i n i e?

Im Grunde grenzt sich die KPD/ML somit bis heute lediglich von einzelnen extremen Formulierungen der "Drei-Welten-Theoretiker" ab, keinesfalls aber - gemäß ihrem Motto: Die Partei, die Partei hat immer recht - ist sie bereit, ihren Revisionismus à la Kieler Rede und ihre eigene Propaganda für das Schema der "Drei Welten" einer richtigen Selbstkritik zu unterziehen.

Das k a n n sie auch gar nicht, da eine tiefgehende selbstkritische Anwendung der Kritik am Schema der "Drei Welten" auf ihre eigene Linie ihren ganzen Opportunismus und Chauvinismus ans Tageslicht zerren würde.

W e s e n t l i c h e r aber als die Kritik der extrem opportunistischen Positionen einer "Kieler Rede" erscheint uns indessen der Nachweis, daß sich (trotz Rücknahme etlicher Formulierungen und sogar heftiger Attacken) der revisionistische K e r n der Drei-Welten-Theorie" nach wie vor in der politischen Praxis der KPD/ML niederschlägt und als wirksam erweist.

VERHARMLOSUNG DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, REVANCHISMUS UND MILITARISMUS

Ein Kernpunkt der "Drei Welten-Theorie" ist die Verharmlosung der imperialistischen Natur der Länder der sogenannten "Zweiten Welt". Dies zeigt sich bei der KPD/ML gerade in der Haltung zum westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus.

Trotz der zum Teil scharfen theoretischen Abgrenzung von der "Drei-Welten-Theorie" wird seitens der KPD/ML der westdeutsche Imperialismus weiterhin verharmlost. Dies geschieht zwar nicht mehr ganz so offen wie zu Zeiten der "Kieler Rede", aber in der gleichen sozialchauvinistischen Manier!

Der westdeutsche Imperialismus, Revanchismus und Militarismus ist heute eine eigenständige imperialistische Großmacht, die nicht nur das westdeutsche Proletariat ausbeutet und unterdrückt, sondern unter deren Ausbeutung und Unterdrückung heute viele Völker Europas und der Welt zu leiden haben. Er ist neben dem US-Imperialismus und dem sowjetischen Sozialimperialismus heute wieder - wie Stalin vorausgesagt hat - ein eigenständiger Kriegsherd, durchaus in der Lage, Kriege zur Wahrung oder Ausbreitung seiner imperialistischen Einflußgebiete anzuzetteln und eigene militärische Operationen (wie erst kürzlich in Somalia) durchzuführen.

Aber gemäß ihrer These, daß Westdeutschland "militärisch vom USA-Imperialismus besetzt" sei (Programm der KPD/ML, S.165) l e u g n e t die KPD/ML die Rolle des westdeutschen Imperialismus als eigenständigen Kriegsherd und jammert stattdessen - wie schon seit Jahren - daß ein von den "Supermächten" angezettelter Weltkrieg "mit Sicherheit die Zerstörung Deutschlands bedeuten" würde. (RM 34/77, S.9)

Ganz mit der gleichen Tendenz erklärt die KPD/ML, daß sich die westdeutschen Imperialisten auf eine n i c h t eigenständige Rolle einrichten und angeblich lediglich darauf

"hoffen, an der Seite der USA-Imperialisten in einem Raubkrieg um die Neuaufteilung der Welt ihren Teil an der Beute zu ergattern." (RM 37/77, S.12)

Den Kern ihrer Linie formuliert die KPD/ML so:

"Sie (die westdeutschen Imperialisten, AdV) können nicht mehr selbständig einen neuen Krieg vom Zaune brechen." (RM 37/77, S.12)

Was ist das anderes als systematische Verharmlosung des westdeutschen Imperialismus, Leugnung seiner imperialistischen Natur, die angeblich der Vergangenheit angehört? Kein Wort über die Bedrohung der Völker Europas und der Welt durch die westdeutschen Imperialisten, kein Wort über die Ausbeutung anderer Völker, aus der der westdeutsche Imperialismus riesige Extraprofite zieht, kein Wort über die Vorbereitung der revanchistischen Bundeswehr darauf, den Widerstand dieser Völker gegen den westdeutschen imperialistischen Räuber militärisch zu unterdrücken!

Wer wie die KPD/ML diese Expansions- und Hegemoniebestrebungen des westdeutschen Imperialismus, seine Rolle als imperialistische Großmacht und eigenständigen Kriegsherd n i c h t anprangert, der verbreitet Illusionen über den Charakter des westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus, der sabotiert den Kampf der von ihm unterdrückten Völker in einer Reihe und Hand in Hand mit den "offenen" Vertretern der "Theorie der Drei Welten"!

EINHEIT DER NATION ÜBER ALLES?

Ein weiterer Wesenszug des Schemas der "Drei Welten" ist, daß seine Anhänger die nationale Frage über die Arbeiterfrage, über die Frage der sozialistischen Revolution stellen, und, damit nicht genug, auch nationale Probleme in den "entwickelten kapitalistischen Ländern der Zweiten Welt", wie sie es nennen, also in imperialistischen Ländern wie z.B. in Westdeutschland chauvinistisch aufblähen und im Grunde zu den Hauptfragen der Revolution erklären.

In direktem Zusammenhang mit dieser Haltung ging die KPD/ML 1975/76 dazu über, unter großem Tamtam die Gründung einer "Sektion DDR" ihrer Partei bekanntzugeben.

Ohne Rücksicht auf die Vorrangigkeit der proletarischen Revolution vor nationalen Fragen und ohne auch nur daran zu denken, daß gerade bei der nationalen Frage wesentlich ist, die Nationen in unterdrückende und unterdrückte zu unterscheiden, stellt sich die KPD/ML auf den primitiven chauvinistischen Standpunkt: eine Nation, also eine Partei.

Gleichzeitig mit der Gründung der "Sektion DDR", des Umbenennens des bisherigen "Landesverbands Westberlin" in "Sektion Westberlin" und des sich Darstellens als angeblich "gesamtdeutsche Partei" verstärkte die KPD/ML ihre Propaganda vom "nationalen Befreiungskampf" für Deutschland.

Gegen die Kritiker dieser Linie richtet sie eine pappige Warnung:

"Gewisse Leute, die sich als Marxisten-Leninisten ausgeben, haben die Gründung unserer Partei in der DDR als 'chauvinistischen Akt' angegriffen... Was jene angeblichen Marxisten-Leninisten betrifft, so sollten sie sich überlegen, wessen Spiel sie spielen, wenn sie den deutschen Marxisten-Leninisten das Recht absprechen wollen, sich in einer gemeinsamen kommunistischen Partei zu organisieren.

Welches marxistisch-leninistische Argument wollen sie dafür ins Feld führen, daß die Werktätigen einer Nation, die durch den Imperialismus gespalten wurde, unter der Führung einer kommunistischen Partei für den Sozialismus in ihrem Land kämpft.

Der Vorwurf des Chauvinismus fällt auf diese Leute selbst zurück. Sie unterstützen den Chauvinismus des russischen Sozialimperialismus und des USA-Imperialismus, die die Spaltung Deutschlands aufrechterhalten und unser Land militärisch besetzt halten."

(RM 18/76, Beilage S.7)

Es ist wirklich unnötig, sich mit dem als reine Diffamierung gebrauchten Vorwurf, wer die Linie der KPD/ML kritisiere, spiele das Spiel Moskaus, Washingtons oder des Verfassungsschutzes, auseinanderzusetzen. Betrachten wir die gegebene Frage lieber auf der Basis marxistisch-leninistischer Argumente und in Verbindung mit der Theorie und Praxis des Schemas der "Drei Welten".

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß nur in bestimmten Ländern die nationale Frage vorrangig ist. Bekannt ist vor allem das Beispiel der japanischen Aggression gegen China, als Japan das chinesische Territorium besetzt hatte. Wenn die KPD/ML heute "ganz Deutschland" als "militärisch besetzt" darstellt, so wirft sie nicht nur undifferenziert die Lage in der DDR mit der Lage im vom westdeutschen Imperialismus beherrschten Westdeutschland in einen Topf, sondern vergißt vor allem die strategische Etappe der Revolution, nämlich die sozialistische Revolution.

Ein praktischer Beweis dafür (denn Sozialchauvinisten bekennen sich in Worten fast stets zur sozialistischen Revolution) ist ihre offene Revision der Lehre des Leninismus über die Bedeutung der Staatsfrage und der nationalen Frage für die Schaffung und den organisatorischen Rahmen der marxistisch-leninistischen Partei!

Die KPD/ML fragt uns, welches marxistisch-leninistische Argument wir gegen sie ins Feld führen. Die Antwort ist leicht: Lenin und Stalin lehrten uns, daß gerade in imperialistischen Ländern die Staatsfrage und die Frage der Zerschlagung des Staatsapparates vorrangig ist vor der Frage der Nation und der Nationalitäten. Bekanntlich propagierten in Rußland in der Zeit des Imperialismus verschiedene kleinbürgerliche Nationalisten, daß die "Werk-tätigen einer Nation unter Führung einer Kommunistischen Partei für den Sozialismus in ihrem Land zu kämpfen"

hätten. Lenin und Stalin haben eine solche Linie als reaktionär und chauvinistisch entlarvt und entschlossen bekämpft. Daher war es richtig, daß die georgischen und die Kommunisten anderer Nationalitäten sich damals in der KP Rußlands organisierten, daher ist es heute richtig, daß die baskischen Marxisten-Leninisten in Spanien n i c h t zusammen mit den baskischen Kommunisten in Frankreich e i n e Partei bilden, um vorrangig für die "Einheit eines sozialistischen Baskenlandes" zu kämpfen, sondern sich in Spanien in der PCE/ML organisieren und in Frankreich sich in der dort entstehenden marxistisch-leninistischen Partei organisieren werden.

Da die

"Hauptfrage jeder Revolution die Frage der Staatsmacht ist" (SW 9, S.177),

ist der bestehende Staat, der in der Revolution zerschlagen werden muß, für den organisatorischen Rahmen der proletarischen Partei entscheidend und n i c h t die nationale Zugehörigkeit.

Daraus folgt:

a) Wenn in e i n e m Staat mehrere Nationen oder Nationalitäten fest existieren, muß dennoch e i n e gemeinsame revolutionäre Partei gebildet werden, in der die fortgeschrittenen Arbeiter a l l e r Nationen und Nationalitäten vertreten sind.

b) Wenn ein und dieselbe Nation in v e r s c h i e d e n e n selbständigen Staaten existiert, wird sie zwangsläufig v e r s c h i e d e n e organisatorisch selbständige Parteien brauchen, weil ihr verschiedene Staatsapparate als Feind gegenüberstehen, ihr Kampfobjekt und ihre Kampfbedingungen notwendigerweise verschieden sind.

Deswegen haben es Friedrich Engels und später Stalin z.B. entschieden unterstützt, daß sich die junge, noch revolutionäre Sozialdemokratie im österreichischen Vielvölkerstaat in einer gemeinsamen Partei organisierte. Und deswegen war es ein krasser Ausdruck ihrer opportunistischen Entartung und Verbürgerlichung, als sie das n a t i o n a l e Prinzip als ihr oberstes Organisationsprinzip anwandte.

Was die deutsche Nation betrifft, ist es ja auch nicht so, daß erst heute die Frage der zwei Staaten einer Nation existiert und bis jetzt nur niemand in der Lage gewesen wäre, mit dem der deutschen Nation angeblich eigenen "wissenschaftlichen Genie" (siehe "Deutschland dem deutschen Volk", theoretisches Organ der KPD/ML Nr.1, S.39) diese Frage zu lösen.

Vielmehr standen die deutschen Kommunisten nach dem 2. Weltkrieg, als die deutsche Nation zerrissen wurde und sich in beiden Teilen Deutschlands verschiedene Bedingungen herauskristallisierten schon vor diesem Problem. Festhaltend an der Politik und Linie Lenin und Stalins kämpften die KPD und SED als zwei Parteien einer Nation und nicht als zwei Sektionen einer Partei.

Diese beiden Parteien haben ausgehend von einer marxistisch-leninistischen Linie zur Deutschlandfrage und im Kampf um ein einheitliches Deutschland klar und unmißverständlich die Notwendigkeit zweier Parteien im geteilten Deutschland auf der 8. Tagung des Parteivorstands der KPD 1949 begründet, denn "die besonderen Kampfesbedingungen in den Westzonen Deutschlands stellen die KPD vor die Notwendigkeit der Durchführung einer selbständigen, diesen Bedingungen entsprechenden Politik. Daher beschließt der Parteivorstand die organisatorische Trennung der KPD von der SED." ("Sozialistischer Informationsdienst" 1/1949)

Die primitive Formel der KPD/ML: eine Nation, also eine Partei, bedeutet daher Verrat an den marxistisch-leninistischen Prinzipien und an der revolutionären Tradition der deutschen Arbeiterbewegung nach dem 2. Weltkrieg. Dieser Revisionismus ist umso gravierender, als er aktuell auch der für das Schema der "Drei Welten" typischen sozialchauvinistischen Darstellung der "Zweiten Welt" als unterdrückt entspricht und nicht nur politisch, sondern auch ideologisch den Chauvinismus des westdeutschen Imperialismus widerspiegelt.

Es ist hinreichend bekannt, daß der westdeutsche Imperialismus, Revanchismus und Militarismus sich als "Hüter der deutschen Nation" aufspielt, den Alleinvertretungsanspruch gegenüber Westberlin und der DDR nach wie vor vertritt, die Einverleibung Westberlins weitgehend vollzogen hat und die Einverleibung der DDR weiterhin vorbereitet.

Wer in dieser Situation die "nationale Frage" zur Hauptfrage der proletarischen Revolution erklärt, verrät damit nicht nur den Marxismus-Leninismus und die proletarische Revolution, sondern wird auch zum unmittelbaren Handlanger des westdeutschen Imperialismus, indem er in der Arbeiterklasse das Gift des Nationalismus und Chauvinismus weiter verbreitet.

CHAUVINISMUS STATT PROLETARISCHEM INTERNATIONALISMUS

In der Epoche des Imperialismus ist die harte Arbeit an der Verwirklichung der Losungen "Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!" und "Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt euch" für jede Abteilung der internationalen revolutionären Bewegung fundamentale Voraussetzung für jeden wirklichen Schritt vorwärts bis hin zum Sieg über den gemeinsamen Feind, den Weltimperialismus.

Für Marxisten-Leninisten gibt es keinen Gegensatz zwischen Entwicklung der Revolution im eigenen Land und der Unterstützung der Revolution in anderen Ländern.

Lenin schreibt:

"... darf man sich nicht damit abfinden, daß man in Worten den Imperialismus verurteilt, in Wirklichkeit aber keinen revolutionären Kampf für die Befreiung der Kolonien (und der abhängigen Völker) von der e i g e n e n imperialistischen Bourgeoisie führt. Das ist Heuchelei. Das ist die Politik von Agenten der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung (labor lieutenants of the capitalist class). Die englische, französische, holländische, belgische usw. Partei, die in Worten Feind des Imperialismus ist, in Wirklichkeit jedoch in "ihren" Kolonien keinen revolutionären Kampf zum Sturz "ihrer" Bourgeoisie führt, die überall bereits begonnene revolutionäre Arbeit in den Kolonien nicht systematisch unterstützt, dorthin keine Waffen und keine Schriften für die revolutionären Parteien in den Kolonien bringt, ist eine Partei von Lumpen und Verrätern."

(LW 29/S.497, "Über die Aufgaben der III.Internationale", oder:Leninismus Heft 1,S.77)

Ohne die Erziehung des Proletariats und der Massen zum Proletarischen Internationalismus, ohne die Revolutionen in anderen Ländern als wertvolle Unterstützung der

eigenen Revolution zu begreifen, ohne von den Erfahrungen der Revolutionäre anderer Länder zu lernen, kann die proletarische Revolution nicht siegen!

Die KPD/ML hält nichts von dieser Aufgabe, sondern sieht es als "Fehler" an, die Befreiungsbewegungen in ihrem Kampf zu unterstützen:

"Gab es bisher den Fehler, daß die Genossen der Parteilzellen für zu viele Aufgaben außerhalb ihres Zellenbereiches herangezogen wurden, daß sie beispielsweise zu Dauerdemonstranten (!?) für die Befreiungskämpfe gegen die politischen Verfolgungen im Iran, Oman, Türkei, Spanien usw. wurden, so ist dieser Fehler inzwischen weitgehend überwunden."

("Bericht über die Tätigkeit des 3. ZK der KPD/ML", S. 116)

Daß dieser "Fehler" tatsächlich "weitgehend überwunden ist", läßt sich an der Praxis der KPD/ML schnell nachweisen. Läßt sie doch nunmehr oft ihre scheinbare Unterstützung mit dem Hinweis fallen, "sie habe Wichtigeres zu tun".

Der proletarische Internationalismus ist kein Gnadenerweis, sondern eine Verpflichtung für jeden Marxisten-Leninisten. Lenin hat dies in glänzender Weise zum Ausdruck gebracht:

"Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Lande, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) e b e n e i n e s s o l c h e n K a m p f e s, eben einer solchen Linie und n u r e i n e r s o l c h e n a l l e i n in ausnahmslos allen Ländern."

(LW 24/S. 60)

Die KPD/ML zitiert dieses Zitat um direkt danach fortzusetzen:

"Das heißt: Alle Kraft der Entwicklung der revolutionären Bewegung im eigenen Land! Das ist unser proletarischer Internationalismus." (ebend. S. 116)

Welch unverblühte Verfälschung Lenins, um ihren Chauvinismus zu propagieren!

Ebenso deutlich kommt ihr Chauvinismus in ihrer Haltung zu den ausländischen Arbeitern in Westdeutschland zum Ausdruck. So schreibt die KPD/ML im Rechenschaftsbericht:

"Sie (die ausländischen Kollegen, AdV) sind besonders ausgebeutet und haben während ihres Aufenthalts in Deutschland den gleichen Hauptfeind wie wir. Die korrekte Inangriffnahme der Agitation und Propaganda unter den ausländischen Kollegen... ist Bestandteil unserer Aufgabe der Gewinnung der Vorhut des Proletariats für den Kommunismus, für die Arbeit in der Partei, denn jeder, der seinen Wohnsitz in Deutschland hat, kann Mitglied werden." (ebd. S.98)

Die ausländischen Arbeiter sollen sich also in der KPD/ML organisieren, denn so steht es im Statut der KPD/ML. (+)

(+) Für alle jene, die bestreiten oder nicht wahrhaben wollen, daß die KPD/ML nach wie vor diese erzchauvinistische Vorstellung der Eindeutschung der ausländischen Arbeiter vertritt, hat der Rechenschaftsbericht der KPD/ML noch einmal sehr deutlich gezeigt, daß die spanischen Genossen vollkommen recht hatten, sich gegen alle Versuche der Einverleibung ihrer Kader in Westdeutschland zu wehren und anzukämpfen:

So schrieb die PCE/ML bereits im August 1976:

"Zum Beispiel gibt es in einem mitteleuropäischen Land die Auffassung, daß die spanischen Emigranten, die Mitglieder unserer Partei sind, sich in der Bruderpartei organisieren müßten, unter ihre Disziplin und Autorität begeben müßten, unter dem Vorwand, daß der Kapitalist, der die einen wie die anderen ausbeutet, ja doch derselbe sei. Natürlich hat unsere Partei diese Auffassung zurückgewiesen."

(Übersetzt nach: "II. Conferencia nacional del Partido Comunista de Espana (Marxista-Leninista)", Informe del Comité ejecutivo, S.71)

Bewußt gegen diese richtige Auffassung der PCE/ML hat das ZK der KPD/ML seinen chauvinistischen Standpunkt erneut in seinen Rechenschaftsbericht aufgenommen und bestätigt.

Diese chauvinistische Position steht in engem Zusammenhang mit der seit langem von der KPD/ML vertretenen Auffassung, daß die ausländischen Arbeiter in Westdeutschland "schon lange ein untrennbarer Teil der Arbeiterklasse in Westdeutschland geworden sind". (RM 34/73, S.4)

Die Haltung der KPD/ML zu den ausländischen Arbeitern dient zu nichts anderem, als die revolutionären ausländischen Arbeiter von der Revolution in ihren Heimatländern abzuhalten.

Es geht der KPD/ML in ihrem Chauvinismus vor allem um ihre "deutsche Heimat". Und dazu sollen auch noch die ausländischen Arbeiter vor ihren Karren gespannt werden!

Wahr aber ist: Die ausländischen Arbeiter in Westdeutschland sind Teil der internationalen Arbeiterklasse, sie müssen sich unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei ihrer Länder zusammenschließen, um die Revolution in ihren Ländern durchzuführen.

Der notwendige Zusammenschluß der westdeutschen und ausländischen Arbeiter in den Tageskämpfen und der Zusammenarbeit der marxistisch-leninistischen Organisationen zur gegenseitigen Unterstützung für die Revolution kann nur erreicht werden auf der Basis des proletarischen Internationalismus, bei strikter Wahrung der Prinzipien der Gleichberechtigung und Unabhängigkeit.



Die KPD/ML, die vorgibt, ganz entschieden gegen den Sozialchauvinismus und die "Drei-Welten-Theorie" anzukämpfen, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als ein in jeder Hinsicht mit allen chauvinistischen Wassern gewaschener Händler, der lediglich seine alte, faule Ware in neuer Verpackung anbietet.

Was bleibt ist das Bild einer Partei, die politisch und ideologisch im Fahrwasser des westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus fährt, eine Partei des typisch deutschen Chauvinismus!

Neuerscheinung!

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
VÖLKER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG

„GEGEN DIE STRÖMUNG
ANKÄMPFEN IST
EIN PRINZIP DES
MARXISMUS-LENINISMUS“

MAO TSE TUNG

MARXISTISCH-LENINISTISCHES ORGAN FÜR WESTDEUTSCHLAND

NUMMER 7

FEBRUAR 1978

DM 2,00.-

DER KAMPF UM DIE VERTEIDIGUNG DES MARXISMUS-LENINISMUS UND FÜR DIE
EINHEIT DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN WELTBEWEGUNG ERFORDERT DIE

Kritik an der revisionistischen Linie des XI. Parteitags der KP Chinas

Gemeinsame Stellungnahme
der Redaktionen von

ROTE FAHNE (Zentralorgan der Marxistisch-
Leninistischen Partei Österreichs)

WESTBERLINER KOMMUNIST (Organ für den
Aufbau der Marxistisch-Leninistischen
Partei in Westberlin)

GEGEN DIE STRÖMUNG (Marxistisch-Leninisti-
sches Organ für Westdeutschland)

87 Seiten, DM 2.-